

Stadtmarktes in erkennbaren Umrissen zutage: der Markt geschlossen, für Wagenverkehr unzugänglich, von Säulenhallen rings umgeben, mit Denkmälern angefüllt; der große Tempel im Hintergrunde; hinter den Hallen allerseits andere Tempel oder öffentliche Gebäude, unter denen die überaus stattliche Basilika hervorragte. So belohnten bedeutende Ergebnisse die größern Anstrengungen. Die Königin hielt auch mit eignen Zuschüssen nicht zurück; den französischen Architekten Mazois, der in jenen Jahren sein großes, grundlegendes Werk über Pompeji vorbereitete, unterstützte sie mit 15000 Franks. Für die Besuche der hohen Herrschaften wurden schon damals bestimmte Ausgrabungen im voraus sorgsam vorbereitet. Noch im Herbst 1814, als schon der Kongreß in Wien tagte, ward der Besuch der Königin erwartet, freilich vergebens. Im April 1815 erschien noch der Prinz Achille mit dem mittlerweile bereits entthronten König von Westfalen; im Juni zog König Ferdinand wieder in Neapel ein. Die bourbonische Regierung setzte zunächst das Werk fort, und das greifbare Ereignis war die Verbindung zwischen den beiden Ausgrabungsgruppen an der Gräberstraße und dem Forum. Der hübsche Tempel der Fortuna Augusta und die Bäderanlage unweit des Forums, eine lebendige Illustration unserer Kunde vom antiken Badewesen, boten Glanzpunkte dieser Bemühungen. Aber nur allzubald riß der natürliche neapolitanische Schlandrian wieder ein, und Pompeji versank von neuem in tiefen Schlaf.

28. Lord Elgin.

Adolf Michaelis.

Es liegt in der alten Stammverwandtschaft und der geistigen Veranlagung begründet, daß den Italienern und den Franzosen das römische Altertum mit allen seinen Kulturäußerungen näher steht als das griechische. Während die griechische Literatur jenen Nationen lange Zeit wesentlich in römischer Übersetzung oder Umbildung zugänglich war und auch die Sprache der Kirche das Übergewicht des Lateinischen förderte, hielten die deutschen Schulen und Universitäten, zum Teil unter dem Einflusse der protestantischen Theologie, am Studium des Griechischen fest. So kam es, daß, als die Zeit erfüllet war und gegen Ende des 18. Jahrhunderts die geistige Magnetnadel immer stärker nach Griechenland als dem Mittelpunkte des Altertums wies, Deutschland den hervorragendsten Anteil an der Neugestaltung der Altertumswissenschaft im griechisch-